

Der Todesnebel vor dem Parlament.

Das Rätselraten: Gas oder — Sand der Sahara.

Ministerpräsident Paiperaab am gestrigen in der bel. Kammer eine Erklärung über den Todesnebel im Maastal ab. Er drückte dabei den Angehörigen der Opfer sein Beileid aus und erklärte, daß alle Erkranken außer Lebensgefahr seien.

Die Untersuchung darüber, ob der Nebel Giftgas enthalten hat, werde ungenügend fortgesetzt.

Bei den Bewohnern des Maastales mächt die Ueberzeugung immer mehr, daß die zahlreichen Todesfälle durch giftige Gase hervorgerufen wurden, die sich in dem Nebel befanden. Man glaubt, daß sich Kohlenstoff- und schwefelhaltige Gase, die in Wasser löslich sind, infolge des dichten Nebels auf dem Erdboden haben halten können, da die Temperatur etwas unter dem Nullpunkt lag.

Man hat die auffällige Feststellung gemacht, daß auch die Zinnfische herum jeder Pflanzenwuchs verrottet ist, und daß alle Opfer des Giftnebels in der Nähe der Zinnfische wohnten.

Prof. Malvoa, Lüttich, erklärte mit Bestimmtheit, daß der Nebel die schädliche Wirkung hervorgerufen habe.

In einem Artikel befaßt sich die „Löffische Zeitung“ mit dem Rätsel des Todesnebels im Maastal und gibt die Ansicht zweier namhafter Sachverständigen, nämlich des Vektors der Wetterdienststelle in Maastricht, Dr. Van der Vliet, und des Professors für Chemie an der Columbia-Universität in New York, M. A. B. an, wobei die einen die Ueberzeugung geäußert haben, daß der Todesnebel die letzten

Anstalten anherbeizutreiben harter Staub- stürme

in der Sahara seien, von denen in der letzten Novemberperiode berichtet worden sei. Einige Tage darauf habe man in Spanien Staubfälle beobachtet, die aus reinem Wüstenstaub verfertigt waren. Witterung füra daraus wurde das Gerede aus der Schweiz gemeldet. In gleicher Zeit wurde von einem Sturzregen über Paris berichtet, dessen mikroskopische Untersuchung Staub nachwies. Vammer gibt daraus den Schluß, daß der große Staubnebel in der vorigen Woche über Belgien sein mußte und von dem Nebel auf die Erde gesogen wurde.

London nimmt Fühlung mit Belgien über die Nebelfälle.

Die Giftnebelungsfälle in Belgien werden auch im englischen Unterhaus zur Sprache kommen. Die Regierung wird gebeten werden, diese Angelegenheit genau zu studieren, um ähnliche Vorfälle in England zu verhindern. Besondere Schwierigkeiten bestehen hier über die mögliche Veranlassung von Schwefeläuredämpfen elektrischer Kraftwerke in den Zentren der Großstädte mit dem Nebel. Die Ergebnisse im Maastal sind vom englischen Gesundheitsministeriums mit den belgischen Behörden in händlicher Fühlung steht, mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden.

Die medizinische Kommission für die Untersuchung der Vorfälle in Belgien wird auch eine Abordnung nach London entsenden, um sich mit den belgischen Sachverständigen über ihre Erfahrungen bei dem Londoner Nebel zu beraten.



Die Königin von Belgien besucht das von dem rätselhaften Sterben betroffene Gebiet.

Die indiscreten Sowjets

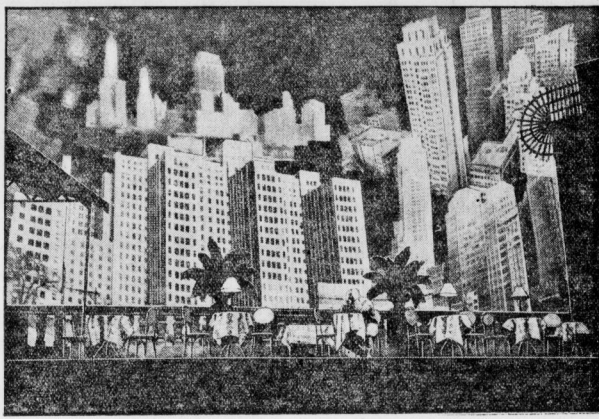
Der Prozeß um Schalajapins Tagebuch.

Am Montag benam in Paris der Prozeß des berühmten russischen Schriftstellers Schalajapin gegen den Sowjetstaat, der durch die Pariser Volkskraft vertreten wird. Schalajapin hat beim Handelsgericht eine Schadensersatzklage in Höhe von zwei Millionen Franken angedreht, weil der Sowjetstaat seinen Brief intimen und vorläufig nicht für den Druck bestimmtes Tagebuch gegen den Willen des Autors herausgegeben hat. Im Jahre 1926 erfuhr Schalajapin in Moskau, daß seine früheren Erinnerungen, die er Martin Gorki am Durchsicht anvertraut hatte, in Moskau veröffentlicht worden seien.

Er richtete ein Protestschreiben an die verantwortliche Stelle und erhielt darauf sofort schriftlich wie telegraphisch das Versprechen, die Herausgabe seines Tagebuches einzustellen und nie wieder ohne seine persönliche Genehmigung anzukommen. In einem Schreiben vom 4. November 1926 soll der Moskauer Verlag zugegeben haben, daß die Veröffentlichung von Schalajapins Tagebuch mit einem Verstoß gegen die ethischen Grundsätze darstelle. Dagegen wurde die Herausgabe des Tagebuches fortgesetzt, und zwar innerhalb Sowjetrußlands in einer Auflage von 60.000 Exemplaren. Anfang dieses Jahres landete das Werk als Moskauer Einschreibkarte auch auf dem deutschen und französischen Blauenmarkt, was Schalajapin zu seiner Klage veranlaßte.

Der Rechtsvertreter des Sängers stellte in der Verhandlung fest, daß die Herausgabe der Memoiren in Rußland eine schwere Verletzung des Autorenrechtes und eine ebenso schwere finanzielle Schädigung des Autors bedeute. Außerdem machte er geltend, daß in der Veröffentlichung eines intimen und unvollständigen Tagebuches eine moralische Schädigung liegt.

Das neueste Opernbühnenbild.



„Meinorf“, eine Szene aus der Oper „Freunde Erde“ von Karl Rothaus, die in ihre Aufführung erlebt.

Kleiner Bombenleger-Prozeß.

Milano, 9. Dezember.

Zu Beginn des heutigen zweiten Verhandlungstages im kleinen Bombenleger-Prozeß wurde mit der Verlesung der Protokolle der Angeklagten v. Willemont-Bollenhoff erklärt, daß beherrschende Meinung die Ansicht sei, daß die Verlesung der Protokolle der Angeklagten v. Willemont-Bollenhoff die Angelegenheit des Bombenlegers nicht mehr als eine Angelegenheit des Bombenlegers betrachten könne. So wurden die Protokolle der Angeklagten v. Willemont-Bollenhoff und anderer Verlesung. Während der Verhandlung, an demselben Tag, teilnahmen beteiligten zu sein, hat Ammermann bei seiner Vernehmung vor der Polizei und dem Untersuchungsrichter erklärt, er habe die ganze Sache nicht ernst genommen. Er habe auch nicht an der Herstellung der Bomben mitgearbeitet. Er habe sich angeschlossen, noch habe ihm von der Anfertigung der Bomben erzählt und auch die Zusammenlegung der Sprengstoffladungen erklärt. Damit war die Verlesung der Protokolle über die Vernehmung der sechs Angeklagten in der Voruntersuchung beendet, es wurde dann in die Verlesungsinahme eingetreten.

Als erster Zeuge schilderte Kriminalinspektor Scaroni von der Staatsanwaltschaft die bekannte Schilke nach dem misfalligen Anschlag in Via Oberdan. Nach einer Pause erklärte der Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Lucigebone, daß der Angeklagte Ammermann zwar im Besitz von Sprengstoffen gewesen sei, aber rechtmäßiger Weise. Es wurde dann auf seinen Antrag die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen.

Der Prozeß wurde hiermit die Anwesenheit gehalten, unter der Bedingung, daß sie nicht mehr als 10 Personen betreffen soll. Nach Wiederbeendigung der Öffentlichkeit sagte der Zeuge, Kriminalkommissar Schilke, aus, es habe sich in Neumünster um ein Attentat gegen Verlonen gehandelt. Durch wertvolle Mitteilungen sei er darauf gekommen, daß die Täter in Gomburgo, Milano unter den Mitgliedern der Organisation Wehrwolf zu suchen seien. Er hat nach seiner Angabe den Angeklagten noch überführt. Der technische Polizeikommissar Santen erklärte, der Täter im Koffer sei ein sogenannter elektrischer Gasanzünder gewesen. Der Zündhahn sei nicht zur Explosion gekommen, sondern nur angezündet gewesen.

Die Verhandlung wurde dann auf Mittwochvormittag vertagt.

Wieviel Japaner gibt es? Die im Oktober vorgenommene Volkszählung in Japan hat eine Bevölkerungszahl von 64.447.000 Köpfen ergeben. Die Bevölkerung hat in fünf Jahren um 4.017.000 zugenommen und ihre Dichte beträgt 169 Köpfe je Quadratkilometer.

Schwere Explosion an Bord eines Tankdampfes.

Sechs Verletzte.

In Nord des Motoranfahrschiffes „Max Albrecht“, das nach der Durchfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal am Sonntagmorgen im Binnenhafen von Soltau angelangt war, erfolgte bei einem Nachdruckmanöver eine Explosion in der Nachbordmaschine, wobei sechs Mann des Maschinenpersonals verletzt wurden. Ein englischer Dampfer leistete mit seiner Feuerlöschpumpe die erste Hilfe. Bald darauf traf auch die Kieler Feuerwehreinheit ein. Ein holländischer Arzt leitete den Verletzten die ersten Noterhebungen an. Drei der Verletzten mußten in die Kieler Klinik überführt werden.

Chinesisches Postflugzeug abgestürzt.

Drei Tote.

Ein chinesisches Postflugzeug, das unterwegs von Schanghai nach Hankow war, ist abgestürzt. Die bei dem Absturz des chinesischen Post- und Passagierflugzeuges eranzend gemeldet wird, ist die Maschine auf ihrem Flug von Schanghai nach Hankow

mit dem Schiffsmast einer chinesischen Dampfkraft zusammengefallen, worauf sie in den Flußgeleise abstürzte. Von den Insassen wurden drei Personen getötet und fünf in schwerem Verletzt Zustand geborgen.

Die erste Eisenbahn auf der Insel Sachalin.

Aus Moskau wird berichtet, daß die erste Eisenbahnlinie auf Sachalin, der verstaatlichten Verkehrsministerium in Sibirien, fertiggestellt und dem Verkehr übergeben wurde.

Der erste Zug, der aus der Station Aleksandrowsk hinausfährt, geriet jedoch in einen Schienenbruch und mußte umkehren. Der Verkehr mußte vorläufig stillgelegt werden.

Postauto stürzt 30 Meter in die Tiefe.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Am Montagabend kam das Postauto, das mit fünfzehn Personen aus dem Pustal heimkam, in der letzten Kurve vor dem Zwitter Bahnhof infolge des Glattfettes ins Schleudern, stürzte über den Straßengraben ab und stürzte in die Tiefe.

Der geschlossene Omnibus überfiel sich mehrere Male und blieb ungefähr 30 Meter unterhalb der Straße schwerbeschädigt liegen. Sämtliche Insassen erlitten Verletzungen. Eine Reihe von Personen mußte der ärztlichen Behandlung zugeführt werden. Drei sehr schwer verletzte Personen wurden in das Krankenhaus nach Innsbruck gebracht.

Nebel und Schneestürme über England.

Die englische Küste, London und Southampton waren am Dienstagvormittag wieder in dichten Nebel gehüllt. Der Nebel verursachte zahlreiche Verkehrsunfälle, wobei drei Personen getötet und viele verletzt wurden.

Bei Staffell Hovebr hat witterung im Nebel zusammen. Eine 300 Gärtnern wurden schwer beschädigt. Aus den nördlichen Teilen Englands werden Schneestürme gemeldet.

Oper ohne Orchester.

Am Rudolpheus händlichen Theater, das seit mehreren Monaten mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, kam es am Dienstag bei der Aufführung von „Cavalleria rusticana“ zu einem heftigen Zwischenfall. Die Mitglieder des Orchesters, die seit zwei Monaten kein Gehalt erhalten hatten, erklärten zu Beginn der Vorstellung, sie würden erst dann spielen, wenn sie ihr rückständiges Gehalt bekommen hätten. Der Direktor ließ darauf einen Planen herbeibringen und die Vorstellung begann, allerdings mit erheblicher Verzögerung. Als der Dirigent Komor den Klavierspieler und die Sänger dirigierte, wurde das in dem tiefsten Raum — das Theater hat 3000 Plätze — so lautlos, daß das Publikum in lautes Gelächter ausbrach. Als die Solisten ihrer Empörung über das Verhalten des Publikums Ausdruck gaben, entstand zwischen Sängern und Publikum ein heftiger Wortwechsel. Schließlich gelang es dem Direktor, die Ruhe wiederherzustellen, so daß die Vorstellung bei Klavierbegleitung zu Ende geführt werden konnte.

Dampfer gegen Landungsbrücke geworfen.

Bisher 6 Tote und 40 Schwerverletzte.

In me. Im Sulafer Hafen (Dalmatien) wurde am Dienstag infolge aufstehenden Sturmes der Dampfer „Topola“ an die mit Reusen besetzte hölzerne Landungsbrücke geworfen. Die Brücke brach ein und die Reusen, darunter eine Musikkapelle, stürzten ins Meer. Bei dem Unfall sind bisher 6 Personen ertrunken, 40 Personen erlitten schwere Verletzungen, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Ueber die Gesamtzahl der Todesopfer herrscht bis jetzt noch keine Klarheit. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt.

Frenzel wird gegen Kaution aus der Haft entlassen.

Das Kammergericht in Potsdam, dem die Affen über der Kohl-Frenzel angeklagt worden sind, hat sich gestern mit der Sachbesonderheit beschäftigt und die Frage geprüft, ob die von dem Potsdamer Gericht angeordnete Kaution wegen Aufzuchtjahr aufrechtzuerhalten sei oder nicht. Der 1. Senat unter Vorsitz von Richter Alex hat dahin entschieden, daß Frenzel wegen einer Sicherheitsleistung von 10.000 Mark auf freien Fuß zu setzen sei.

Kirchenfandal um Kameradschaft sehe.

In der protestantischen St.-Johannis-Kathedrale in Neunorf kam es am Sonntag während des Gottesdienstes zu schweren Zwischenfällen. Der Prediger, der frühere Jugendrichter Dr. Ambler, der Prediger des auch in Deutschland sehr bekannten Buches „Kameradschaftliche“ hand. Der Bischof Mannings befaßte sich in dieser Predigt auch mit der Tätigkeit Frenzels als Jugendrichter und insbesondere mit seinen schriftlichen Arbeiten. Ambler könne nicht genug abgelehnt werden, da er der Verbrecher verleihe und Ausnahmefällen aller Art das Wort rede.

Nach Beendigung der Predigt verlangte Frenzel, der in der vorherigen Reihe sah, man möge ihm Gelegenheit geben, zu den Beschuldigungen des Bischofs Stellung zu nehmen. Diese Bitte wurde aber von der aus nachstehenden 3500 Personen beschriebenen Kirchengemeinde durch laute Zus- und Protestrufe abgelehnt. Als Frenzel dennoch reden wollte, wurde er unter Rufen wie „Vertilge ihn hinaus“, „Nicht ist ihm“, „Geh fort“, aus der Kirche geworfen. Nur dem Eingreifen der Polizei ist es zu verdanken, daß Frenzel keine lebenswichtigen Verletzungen davontrug. Er wird sich wegen Störung des Gottesdienstes gerichtliche Maßnahmen haben.

Ein Regationssekretär tödlich verunglückt.

Der im Helene-Krankenhaus des kaiserlichen Amtes tätige 40-jährige alte Regationssekretär Hans Frenzel starb am Dienstagmorgen auf der Treppe des Hauses Hohenollerndamm 208, in dem er wohnt, so unglücklich, daß er bald darauf farb.

Doppelmord bei einer Parade in Indien.

Am Dienstag wurden in Lahore ein britischer Offizier und ein indischer Sergeant bei einer Parade ermordet. Der Mörder, ein indischer Koptal, verübte Selbstmord,

Brillanten aus Zuder.

Der amerikanische Chemiker Prof. Dr. G. W. Herzog brachte ein Gemisch von zwei Teilen feiner Zuckerkristalle...

Der Frühling im Holunderbaum.

Aus lebenden Pflanzen künstliche Dauerblumen.

Die ersten Menschen, die das Bedürfnis empfanden, einer fröhlichen Stimmung...

find. Eine kleinere Blume ist in einer halben Stunde durch den Fabrikationsgang hindurch...

Aber alles doch nur — Ersta! Wenn die wirklichen Blumen blühen, wenn das Leben selbst keinen Schimmer darbietet...

Königin Selene kommt nach Deutschland.



Am 12. Dezember wird die Gattin des Königs Carol von Rumänien für mehrere Monate nach Frankfurt am Main überflogen...

Amerikas erster Indianer-Abgeordneter.



Pete Moore, der erste Indianer-Abgeordnete Amerikas, wurde am 2. März 1925 in das amerikanische Parlament gewählt...

Die ersten Blumen, die man künstlich herstellte, waren aus bunten Federn gemacht...

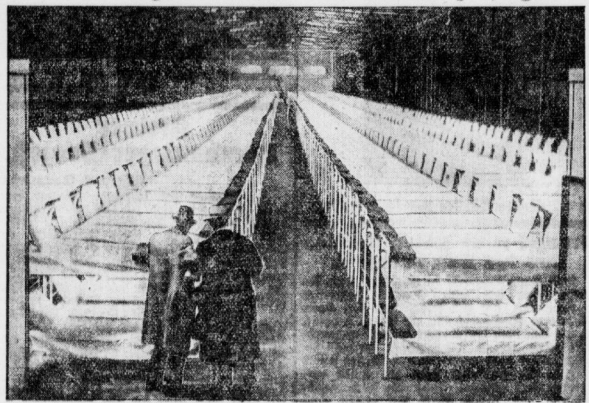
Ein 13 Monate langer Schlaf.

Vor einigen Tagen starb in Frankfurt am Main ein 78-jähriger Mann namens Doris Hinton...

Der rote Smoking kommt.

Frankreich ist, wie allgemein bekannt sein dürfte, das Land der weltberühmtesten Herrenmoden...

Amerika beginnt für seine Arbeitslosen zu sorgen.



Ein Millionen-Schlafsaal, der für die Arbeitslosen New Yorks eingerichtet wurde, ist im Winter in der Stadt...

Ein 13 Monate langer dauerer dieser eigenartigen Zustand, den die Herrin als totenähnliche Coma bezeichnet...

Nachbarstadt Halle.

II. Kammermusik-Abend.

Die Berliner Quartettvereinigung, die schon manchem Zuhörer mit süßem Klang beglückte...

Lateinschrift oder Nationalschrift?

Die Internationale Gesellschaft für Schrift- und Buchkunde hielt in Halle ihre diesjährige Hauptversammlung ab...

Kein Geld in gewöhnliche und eingeschriebene Briefe.

Zur Geldübermittlung durch die Post werden die gewöhnlichen Briefe, die in gewöhnlichen Briefen verschickt werden...

Neuer Leiter des akademischen Berufsamtes.

Nur das Fach der Pädagogik habilitierte sich an der Universität Halle Dr. Wilhelm Schumann...

46 Diphtherietank Schulkinder.

Unter und 25.000 Schulkindern sind zurzeit 46 an Diphtherie erkrankt. Davon sind 38 an Schule in Behandlung...

Weihnachtsspielchen der Städtischen Theater Leipzig.

Neues Theater: 25. Dezember 18 Uhr 'Die Meistersinger von Nürnberg', 20 Uhr 'Münchhausen'...

Das gefeierte altjüngliche Publikum spendete begeistert Beifall und rief

Die Künstler immer und immer wieder hervor.

Sollte es nicht angebracht sein, den Kreis der Dankschreiber gelegentlich zu erweitern?

Kein Geld in gewöhnliche und eingeschriebene Briefe.

Zur Geldübermittlung durch die Post werden die gewöhnlichen Briefe, die in gewöhnlichen Briefen verschickt werden...



Aus Merseburg. Das Opfer der Zehnten.

Um was für ein Opfer handelt es sich denn? werden Sie fragen.

Es geht um die Zigaretten. Es geht um die zehnte Zigarette, die Sie nicht mehr rauchen dürfen. Es gab vorzügliche Zente früher, die gingen, wenn das Herzchen ein bißchen befeuerte, zum Arzt.

Und der sagte: „Sie müssen das Rauchen einschränken.“ Und wenn Sie dann — natürlich ganz in Gedanken — das Gut aus der Zigarette zogen, nach einer neuen Zigarette griffen, dann kam eine unsichtbare, aber wie ein offenes Weiden spürbare Hand und klappte dem Raucher das Gut vor der Nase wieder zu, — und die Zigarette blieb ungeraucht.

Wie so ein kreisförmiger Arzt kommt jetzt der Staat. Und wenn Sie — man hilft direkt das Vorgefühl des Genusses — sich gehen lassen und gehen, so fühlte er sich erkrankt haben, kommt er an Stelle des Arztes und flüster: „Wacht du, es ist besser, du rauchst nicht viel; rauche lieber an Stelle von zehn nur neun Züge, das bekommt dir besser.“

Und der Raucher gehorcht dem Staat. Aber der Staat traut ihm nicht so recht; darum nimmt er ihn vorzeitig, wie ein guter Vater — die zehnte Zigarette vorher fort. Bevor der Raucher überhaupt in Versuchung geraten kann, doch nach ihr zu greifen.

Die zehnte Zigarette ist also jedesmal beschlagnahmt. Aber wie kann man beschlagnahmen, wenn nichts da ist? Wie kriegen Sie es eben gar nicht in die Finger. Nur noch manchmal flüster verführerisch das Seidenpapierchen, wenn wir zehn bezaubelt haben.

Freizeite: Wer raucht nun eigentlich die Zehnten? Kränkel der Finanzmann, der diese Zente auslesen hat, sich behält in diesen zehnten Zigaretten anwesend? Soll er sich damit eine Nikotinvergiftung holen!

Die Raucher oder trauen um die Zehnten. Und jedesmal, wenn sie die letzte Zigarette aus der Schachtel nehmen, werden sie mit den Fingern schnippen und sich sagen: „Schick, wenn wir nicht so'n Staat hätten, hätte sie schon!“ —12.

Wettervorhersage.

Vor h e r i a n e bis Donnerstagabend: Windstills trübe und Regen, am Nachmittag Winddreher auf West und zeitweise auflockernd vereinzelt Regenschauer. Im Geirige neue Schneefälle. Am Donnerstag bei wolkenlosem Wetter einziehende Westwinde. Nachfröhen.

Vom Wochenmarkt.

Weihnachtsbäume gab es heute schon von 50 Pennig an. Ein Preisuntertrieb gegenüber Sonntagabend war nicht festzustellen. Die Preise der Waren sind:

- Butter 80—95; Eier 17; Markt 30; Rindfleisch 20—40; Zwielfel 20—30; Kefel 10; Weizen 20—35; Spinat 10—15; Braunkohl 10; Blumenkohl Kopf 30—70; Sellerie 15—25; Rosenkohl 30; Kopfsalat 15; Schmarwenzel 15; Salsel 70; Wastfische 90—100; Kürbis 10; Kürbis 10; Kartoffeln 60; Aebelfan 90; Wastfisch 35; Seeal 50; grüne Heringe 30; Windlinge 50—60; Leisig 10 und Wurstwaren: Schweinefleisch 120—140; Rindfleisch 120—150; Geflügel: Ente 120—140; Gans 120—140; ohne Fell 140—160; Gänse 110—120; ausgehäutet 120—160.

Achtung, Steuerarten!

Jeder Arbeitnehmer ist verpflichtet seine Einkünfte für 1929 bei Beginn der neuen Kalenderjahrs dem Beginn des Dienstverhältnisses dem Arbeitgeber auszufüllen. Solange die Steuerarten nicht ausgefüllt ist, muß der Arbeitgeber von vollen Lohnstrafe 10 Prozent (zugüglich Weibungsstrafe) ohne jede Ermäßigung als Steuer einbehalten.

Der Arbeitnehmer hat selbst dafür zu sorgen, daß die Steuerarten für 1931 rechtzeitig in seinen Besitz gelangt. Geht ihm die Steuerarten nicht rechtzeitig zu, muß er sie bei der Gemeindebehörde abholen. Arbeitgeber er gleichzeitig bei dem Arbeitgeber, muß er bei der Gemeindebehörde die Ausstellung einer zweiten oder ferneren Steuerarten beantragen.

Es liegt im Interesse jedes Arbeitnehmers, diese Bestimmungen genau zu beachten. In allen Zweifelsfällen empfiehlt es sich, beim Finanzamt anzufragen.

Thomanerchor in Hissen.

Am Sonntag, den 13. Dezember, 19 Uhr findet im Gesellschaftsraum ein Konzert des Leipziger Thomanerchors statt. Wir weisen darauf hin, daß Professor Traube persönlich das Konzert leiten wird.

Abbruch einer alten Schiene.

Um frühere Straßenschilder in Merseburg zu schaffen, ist man wieder damit beschäftigt, die große Schiene Ecke Bürgergarten und Naumburger Straße abzubauen.

Wochenmarktsamstag, Karstraße 4.

Donnerstag, den 11. Dezember von 10 bis 13 Uhr. Annahme, Freitag, den 12. Dezember von 15 bis 16.30 Uhr Verkauf.

Ausgaben ohne Deckung.

Die Stadtverordnetenversammlung nimmt die kommunifischen Erwerbslosenansätze an. Die Strom-, Gas- und Wasserpreise nicht ermäßigt — Abgelehnte Mißtrauensansätze.

Die Merseburger Stadträte haben am Dienstag nachmittag, was sie am Montag durch die Schuld der kommunifischen Verhältnisse. Die Sitzung war diesmal nicht so kurzweilig wie die am Tage vorher, sie erlangte die artigen Salzes der Senfstation. Das für wurde aber die Tagesordnung endlich reiflich erledigt.

Am Anfang der Sitzung waren freilich noch Bernhard Roenen und die Schupo. Doch ging diese Aufregung — durch Roenens von vornherein ausschließliche Weigerung, den Saal zu verlassen, künstlich hervorgerufen — schnell vorüber. Bald zog man ihn, bald ging er selbst. Die Ratsrat und die Schupo und durchaus nicht unbedeutend — und die Sitzung konnte ihren Anfang nehmen. Der Polizeikommandant war bezeichnenderweise sehr schwach dabei, und von dem von Roenen parafiziert angeführten „Mittwoch der 10.000“ auf dem Markt war nichts zu bemerken.

Auch der Preisfreiheit war nicht so stark beifolgt wie am Montag. Das hohe Büro hatte ganz plötzlich — Karierewagen einsetzt und sich von jeder Zeitung nur einen Bericht zu. Doch sich das gerade bei der Preisfreiheit, die sich vergrößert füllt, möglichst ausführlich zu berichten, besonders un-

angenehm auswirkt, scheint man nicht genügend bedacht zu haben. Ein nächstlicher Bericht nach einer langen und keineswegs überflüssig erscheinenden Sitzung ist keine reue Freude. Man möge es darum bei dem bisherigen Brauche lassen und der Preisfreiheit gründlich zwei Blöße zur Verfügung stellen; als Ausgleich kann man ja den in letzter Zeit etwas forcierten Zulauf der auswärtigen Presse, insbesondere der nicht täglich erscheinenden, ein wenig beschränken.

Die Sitzung brachte im übrigen bei teilweise wieder sehr ausgiebiger Diskussion die Beratung und Abstimmung über eine Reihe kommunifischer Anträge und über die Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung der Stadtfiskus Berke für 1929. Mit knapper Mehrheit wurde der Magistratsantrag auf Genehmigung angenommen. Von Bedeutung war dann nur noch die Vorlage über Berechnung der Lehrerstellen an den Volksschulen und der Mittelschulen. Hier (abgegeben von dem Magistrat Herr Mittelstufe) gab es endlich wieder einmal die Einigkeit und Einstimmigkeit, die diese Veranlagung notwendig hat und doch so selten ergibt. Man hat dem Gemeindefiskus — auf dem Papier — viele schöne Sachen bewilligt. Scheinbar ist ihnen geflossen. Wer hilft nun der Stadt?

trauensantrag ein. Der wurde zwar abgelehnt, aber polnwendend mit großer Mehrheit abgelehnt. Dem Realverwalter erregte es nicht besser, nachdem man großartig ausgeprobt und von Stadtrat Dr. Trumpler gehört hatte, daß im Falle der Annahme mit einem Einnahmestillstand von 400 000 M. in der Erhöhung der (von der SPD geforderten) Gemeindefiskalsteuer auf — 5000 Prozent gerechnet werden müsse.

Neue Lehrerstellen

Einstimmig wurden dagegen drei neue Lehrerstellen an der evangelischen, eine Lehrstelle an der katholischen und eine Lehrstelle an der Mittelschule an der Volksschule bewilligt, und gegen die Stimmen der Kommunisten auch eine Lehrstelle an der Mittelschule.

Wahlen für die Schulschulle

Den Abschluß der Sitzung bildete die Wahl der Mitglieder des Schulschulverbandsausschusses und des Realgymnasiums. Die Sache dauerte etwas lange, da Elternverhältnisse vorgenommen werden mußte. Gewünscht hat die Herren:

Als Mitglieder des Magistrats Oberbürgermeister Dr. Wolbach, Stadtrat Dr. Trumpler, Stadtrat Grimm (Stellvertreter Bürgermeister Daniel, der Stadtrat, Stadtrat Strickfeld); als Vertreter der Stadtverordnetenversammlung die Stadt, Kämpf, Hauff, Dr. Wedding (Stellvertreter Sojenski, Schulrat, Wirth). In den Schulschulverbandsausschüssen werden entsandt: aus dem Kreise der Stadtverordneten Dr. Wedding, Frau Kiedler, aus dem Kreise der Bürgererschaft Dr. Strickfeld, Landesfiskusoberinspektor Nebel. In den Schulschulverbandsausschüssen sind das Realgymnasium aus dem Kreise der Stadtverordneten die Herren Hauff, Sojenski, aus dem Kreise der Bürgererschaft Kaufmann B. Teitz, Frau Hennig. Außerdem werden in die Schulschulle noch je zwei Vertreter der Lehrerchaft entsandt, die von dem Lehrerkollegium erwählt werden.

Wieder Schupo im Saal

Am letzten Moment war Herr Roenen, der für drei Sitzungsstage ausgeschlossene Kommunist, in den Saal geschickt. Stadtrat Brenner machte ihn auf die Folgen seiner Handlungsweise aufmerksam und wies ihn erneut aus dem Saale. Es gab wieder Krach, Mähnen oder Roenen über die bezogen Erklärungen. Zwei Schupo beamt wollten Herrn Roenen persönlich abführen. Dieser protestierte, und das Büro und die Verammlung waren nachdrücklich gegen den Protest zur Kenntnis zu nehmen, und sogar durch Abstimmung des Polizeikommandanten zu legitimieren. Nun müßte kein Zeter und Murren mehr: Roenen wurde hinauskomplimentiert. Und siehe, es ging auch ohne ihn. Jener Kommunist aber, der während die ganze Affäre ein Respektvolles Verhalten an den Tag gelegt, hatte den Antrag zur Selbstkritik und Selbsthaftungsverpflichtung der ganzen kommunifischen Fraktion genehmigt.

Der Magistrat befiehlt das Vertrauen der Verammlung

Den nächsten Punkt, Mißtrauensantrag gegen den Magistrat, ließ der stellvertretende Bürgermeister Sojenski, der zu dieser Zeit die Verhandlungen leitete, als gegenwärtig nicht zu. Die Verammlung beschloß demgemäß Mißtrauensantrag gegen den Magistrat nicht zu. Einmal hat der Magistrat und brachten beim folgenden Punkt der Tagesordnung, ihrem Antrag auf Neuweisung der Realverwaltungsfrage, erneut einen Mißtrauensantrag ein.

Die Tat eines Menschenfreundes.

Wir brauchen das Gland Deutschlands nicht mehr zu säubern. Es beginnt selbst an die Herzen derer zu greifen, die bisher verächtlich gelächelt sind. Es scheint, als ob die Hoffahrt der Leiden so vieler Volksgenossen automatisch Warnungssignale, Stimmen, in uns anschlüge, wie der Verunglückte Beispiel: Michael, Einde, wenn, wie selbst mit deiner Habe verpfändeten wie!

Die Tat eines Menschenfreundes. — Wer hilft weiter?

Vor einigen Tagen kam ein Herr in das Dienstamt eines Beamten. Nach wenigen Minuten schickte er den Beamten, brach es plötzlich aus ihm heraus: „Ich kann nicht mehr so weiterleben! Ich habe keine Freunde mehr, solange ich dieses Leben unfähig mit aufleben wie! Ich führe Drang und Zwang, die Not finden zu helfen, soweit es in meinen Kräften steht.“

Wer verhilft nun dem Menschenfreund zum verdienten Dank?

Das nächste Wohlfahrtsamt, das schon vor einiger Zeit an die Mildtätigkeit der Bevölkerung appellierte, sorgt für ausserordentliche Verwendung jeder Gabe, ohne Rücksicht auf die Person, ihrer Konfession oder Herkunft. Der Grad der Not allein entscheidet über den Umfang der Zuwendungen! Statt vieler Klagen und Bitten nur noch eine Bestätigung und Warnung:

Die Eränderung der Not ist bald keine Frage des Mitleids mehr, sondern eine Angelegenheit der Organisation des Lebens.

Die Eränderung der Not ist bald keine Frage des Mitleids mehr, sondern eine Angelegenheit der Organisation des Lebens. Die Eränderung der Not ist bald keine Frage des Mitleids mehr, sondern eine Angelegenheit der Organisation des Lebens. Die Eränderung der Not ist bald keine Frage des Mitleids mehr, sondern eine Angelegenheit der Organisation des Lebens.

Volk in Not.

Die Tat eines Menschenfreundes. — Wer hilft weiter? Die Tat eines Menschenfreundes. — Wer hilft weiter? Die Tat eines Menschenfreundes. — Wer hilft weiter?

Professurabgabe gegen den Polenterror.

Auf eine Einladung durch die Vereinigten Verbände heimatreuer Oberlehrer hatten sich gestern Abend Vertreter der meisten vaterländischen Verbände und Vereine im Ratskellerlauf eingeladen, um zu beraten, in welcher Weise der Entzug der gelamten Merseburger Bevölkerung über die Terrorakte der Polen Ausdruck gegeben werden könne. An Stelle des Einberufers, Oberbürgermeister Dr. Wolbach, den andere Persönlichkeiten abteilten, übernahm der Leiter des Vereins heimatreuer Oberlehrer, Herr Herwig, die Leitung der Besprechung.

Professurabgabe gegen den Polenterror.

Nachdem die Vertreter der Vereine teilgenommen waren, ergriff Pastor Agermann das Wort zu einer markigen Ansprache, worin er auf die Bedeutung des Professes hinwies. Es handelt sich nicht nur um Gut und Leben unserer Brüder im Osten, sondern auch um das einfache Naturrecht und die deutsche Kultur.

Professurabgabe gegen den Polenterror.

Die eintrachtvolle Rede führte unter den Teilnehmern die volle Einmütigkeit für das Zustandekommen des Professes herbei, und in der Ansprache entschied man sich dann für eine Kundgebung in der Tagespresse, die Herr Oberbürgermeister Dr. Wolbach im Namen eines in hildenden Ausschusses zu erklären soll. Es wurde weiter beschlossen, eine Professorekammerung der Merseburger Bevölkerung einzuberufen, an der ein noch zu bestimmender Redner aus dem Dien die Ansprache halten soll. Die Verammlung soll in einem Saale, noch vor dem Weihnachtsfesten erfolgen. Die Bestimmung der Zeit wurde der inoffiziellen gewählten Kommission, die sich aus acht Herren zusammensetzt, überlassen.

Aller Anfang ist schwer.

Der Wirtschaftsaufbau einer deutschen Familie in Ostafrika.

Von Erika Lange geb. Busse.

Wir veröffentlichten kürzlich den Bericht über eine deutsche Familie in Ostafrika. Jetzt liegen uns die beiden ersten Briefe der jungverheirateten Tochter des Schriftstellers Busse vor, in denen sie von den Schwierigkeiten erzählt, die die deutschen Siedler in Ostafrika überleben müssen.

Meine Eltern!

Also nun kommt ein Bericht aus unserem Heim! Wir wohnen nun schon für uns allein, und wenn das auch allerlei Schwierigkeiten

erbt die Käufer fertig und eingerichtete sind, dann ist man das Glück und Gerufen und erträgt Zeit für Nahrung.

Ich habe zwei Jüngens, ein Mädchen soll noch kommen, aber sie können alle noch nichts und müssen erst richtig angeleitet werden. Jetzt bringen die Leute wenigstens Lebensmittel, aber nur es ist schief, ich würde nicht, was ich haben sollte; jetzt ist schon allerlei Abwechslung möglich.

Das Leben hier erscheint mir zunächst anstrengend, und das ändert sich, denn man muß hier leistungsfähig sein, und später gibt es noch viel mehr in Haus und Garten zu tun.

immer wie Luxus erscheinen. Wie machen wir doch nur 6 Dollar Kaffee im ersten Jahr; was nützt eine große Anlage, wenn man sie im dritten oder vierten Jahr nicht mehr halten kann. Natürlich macht großartigste Schwierigkeiten mehr Spaß, aber wir müssen froh sein, daß wir überhaupt anfangen können.

Wohi! laßt sich gut an; jetzt im Dezember, wenn in Afrika, fängt hier schon jetzt die Regenzeit an. Viel Regen! Ich habe es genaugen gesagt werden, damit es sich richtig zusammenlegt und nicht mehr Wasser durchfließt.

Denke plattete ich auf der Veranda, ich flog um den ganzen Tisch, überall Regen, bis ich es endlich ein Mittagstisch hielt. Und wie war's im Bett? Da mußte ich bis unter die Decke kriechen! Tropf! Tropf! Aber dann ließ sich das Dach noch annehmen und wird nicht. An sich ist Regen nach den Trockenmonaten mit es ist mollos heiß hier, sehr erfrühend, bis man daran gewöhnt ist.

Jetzt wird noch für den Garten gerodet und urbar gemacht; jedes Mädchen wird zweimal viel gemacht und hat, der andere zwischen dem Schürzchen durchgehoben. Für ihn ist es gar nicht denken, was das für Arbeit ist, und wie wenig die Leute da schaffen. Später ist es ja besser, wenn alles gemacht ist, dann ist es leichter, wenn man nicht mehr die Wochen nur so, man kommt gar nicht zur Bekleidung, schon ist ein Tag vorbei.

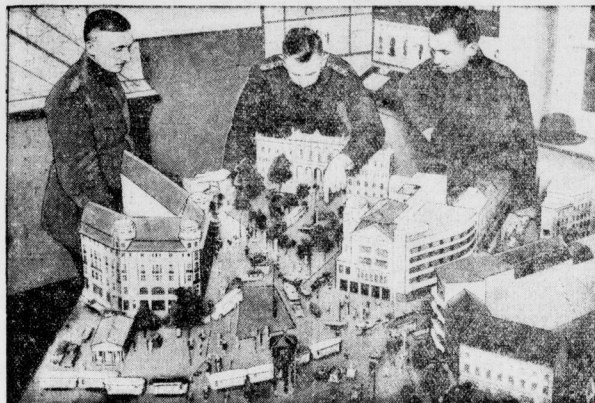
So allmählich gehen wir vom Kewald, meinten zum zivilisierten Meinen zurück, und seit wir eine Veranda mit richtigem Tisch und Stühlen haben, fühlen wir uns ganz gehoben. Das Meeridwärtliche ist nun übernommen, das war manchmal ein bösen Gefühl, ungemütlich, man konnte vor Kälte und Regen nicht treten und fand aus dem Meeresleben nicht recht, was man gerade brauchte.

Wir sind hier nun in dem Land, wo die Romanen und Araber tatsächlich reich werden und nicht nur so kümmerlich machen wie in Arma in Hochland. Am Haus ist es schön, auch mit dem in der großen Dose.

Ich bin froh, daß ich ein in dem Land habe, das schon eine kleine Wohnung hat. Der andere, der in der Hauptstadt Holz und Wasser zu holen hat, ist noch absolut keine Hilfe. Er ist ein unheimlicher Kerl und bekommt mir jeden Tag, wie sehr er diese Arbeit liebt und wie wenig auf die kleinen (Hilfsleute) möchte, dabei verheißt mir uns kann, ich spreche Deutsch, er Chintia - die Sprache des hiesigen Stammes -, und er will sich loslassen, wenn er die dümmlichen Sachen anstellt, weil er nicht nicht verstanden hat. Dann muß ich Schauri! Unterhaltung! - mit ihm machen. Ueberhaupt Schauri! Das höchste Entsetzen des Meeres! Das geht hin morgens mit den Fischkugeln los. Da kommen sie an.

Keine, nackte, dreißige Kerle und hülsen sich sofort auf jeden Zigarettenstummel, der in der Nähe des Hauses liegt, dann hoffen sie sich hin und laden und rauchen wie die Götter. Nichts kann sie zu diesen an und brachten in manchen Jahren

Weihnachtsspielzeug? - Nein, Lehmmittel für Verkehrsbeamte.



Ein nettes Bild des Potsdamer Platzes in Berlin, einem Verkehrs-Zentrum erster Ordnung.

Diese Miniaturausgabe der Weltstadt ist nicht für die Kinder als Weihnachtsgabe bestimmt, sondern dient ersten Lehm als Verkehrsbeamten lernen und erhalten an Hand der kleinen Autos, Straßenverläufe und winzigen Häuserblöcke einen anschaulichen theoretischen Unterricht.

macht, sind wir doch froh, frei und unabhängig zu sein. Kribbel hat ein Haus gebaut, es ist noch nicht ganz fertig, immerhin so, daß wir ein Dach über dem Kopf

haben, wenn auch die Fensterrahmen noch ohne Glas sind, und schließlich das die Frauen daraus hervorgeht. Aber der erste Weihnachtsabend muß erst ganz trocken werden; in zwei bis drei Tagen wird noch ein wenig verflacht, und dann muß erst alles wieder trocken. So können wir noch nichts auspacken, und wir leben wie die Zigeuner; sitzen und kochen herum. Gedröh und Gien steht auf der Erde, im Wohnzimmer stehen die Kaninchenställe, und in einer Ecke des Schlafzimmers schläft unter einzelligen Dünn und entleert morgens durch das Fenster. Ein Glück, daß

Schwein Julia

wenigstens kein Haus hat, und nicht unjener Wirrwarr freundlich verwehrt. Tagüber entstehen wir uns hin, indem wir brauchen essen, auf dem Platz, wo später, wenn mehr Zeit ist, die Veranda hinführt. Wir hoffen, daß wir in 14 Tagen schon weiter sind, denn das alles erwidert und nimmt zuviel Zeit in Anspruch. Stochen muß ich auf der über einem Koch gefahrenen Herdplatte, und da alles Gedröh im Hause ist - die Küche ist erst im Rohbau fertig - so besteht mein Vormittag im ewigen Hin- und Herwenden zwischen Haus- und Feuerloch. Wie anders ist nun mein Leben. - Nach dem Frühstück nehme ich die Milch ab, mache Käse, bade Brot, was bis jetzt noch nicht gelutet - ohne Backen, in der Kugel jedesmal eine Angelpartei. Jeden zweiten Tag machen wir Butter, es wird ein

ein Alex von einem guten Bierfeldfund.

Dann - natürlich in Abständen - tote ich zur Küche rühre mein Essen um, furchtbarer, daß es wieder ein bisschen angedunstet ist, weil die Herdplatte nicht liegt, und das Fett in eine Ecke lief. Dampfen kommen die Milchungen, ich muß die Milch durchsieben, abmessen und in Gefäße tun - leider frage bemerken, es geht ja vorläufig nicht anders, besonders, da wir nicht gut anpacken können.

Unser Haushalt ist internationaler Gemisch! Aluminiumtöpfe aus Indien, Kaffeemühle aus Holland, Blechschüssel aus der Schweiz, 20 Eier aus Amerika, Melaleuca aus England - also ein wahres Gemisch präsentiert sich da.

Wenn man glücklich um 12 Uhr fertig ist und geessen hat, fahre ich tatsächlich er-müdet hin, möchte schlafen, kann nicht, weil ein bißchen. Gemütslich wird's erst, wenn Arbeitsstille ist, um 3.30 Uhr, dann trinken wir Kaffee, haben und bummeln ein bißchen. Aus Mangel an passenden Wohnräumen gehen wir zwischen sieben und 7.30 Uhr schlafen. Alles wird besser, wenn

II. Wohi! 1. Oktober 1930. Meine Eltern! Ihr seid gewiß schon böse, daß ich so lange nicht schrieb, aber es läßt sich gar nicht recht einrichten. Zuerst war ich von Mittag an mein eigener Herr und schrieb oft vom Kaffee

ab, nun muß ich für alles sorgen, muß auch gleich wieder bringen, um das Abendbrot zu richten. Später, wenn die Zimmer eingerichtet sind, wird es besser; auch wenn die Haus etwas können; vorläufig muß ich fast alles selbst machen, und der Vormittag geht mit Stochen, Buttern, Baden usw. so schnell hin. Nach dem Kaffee gehen wir meist durch die Pflanzen und um 7, aber 7.30 Uhr abends gehen wir schlafen, weil das Zimmer noch zu unfremdlich ist. Nun wäre es so nett, daß wir ein bißchen an die Zimmerrichtungen denken könnten, aber da ist nichter Leute, und die paar, die da sind, werden so nötig in Pflanzen und Garten gebraucht, daß Leute fürs Haus



In einem kleinen Orte im Saate Ohio (USA) durchbrach ein schwerer Baumstumpf, der mit Dynamit in die Luft geschleudert wurde, beim Niederfallen das Dach eines Schulhauses, erstickte im Schulzimmer, wo gerade Unterricht abgehalten wurde, einen zwölfjährigen Knaben und verletzte den Lehrer u. noch andere Schüler. Der Baumstumpf bohrte sich, wie man sieht, noch durch die Dielen in den Erdboden.

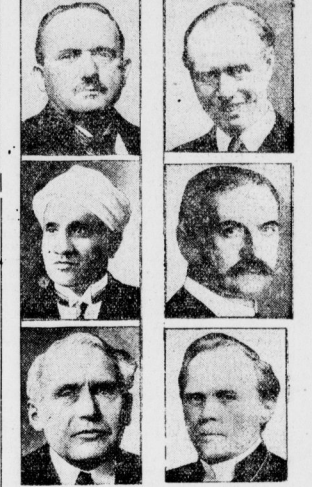
Aufhänger. Sie wissen ganz genau, daß es dafür ist, gut wie nichts gibt, aber ich muß mich mit ihnen herumtreiben, sie wollen mir beweisen, wie gut es für die Pflanzen und die Götter ist, und ich muß noch etwa halben Stunde mit dem von mir bestimmten Geld ab, jetzt, daß sie ihr Schauri hatten, und wahrlich, daß sie dann das Schauri über die Palma weiter. Natürlich läßt man sich nicht immer auf solchen Handel ein, aber man muß schon sehen, daß die Leute gern kommen. Wir sind jetzt besonders auf sie angewiesen, weil wir nicht nichts selbst haben. Später, wenn erst ein richtiger Garten da ist, können wir uns viel unabhängiger machen. Man wird sehr

wiel selbst anbauen müssen, besonders Kartoffeln, die augenblicklich überhaupt nicht zu haben sind, so daß die Kocherei immer ein Problem ist. Ich sende Euch herzlichste Grüße! Eure Erika.

In Neugott heiraten die Kinder.

Während in der ganzen Welt der altmodische Braut, kleine Kinder zu verheiraten, mit größter Entzückung zur Kenntnis genommen und die vor kurzem in die Seele geleitete Hochachtung dieser Interaktion Einwirkung mit Verdrissene bekräftigt wurde, haben festfamernelle ähnliche Sinderen in dem hochaltierten Meernort. Man hört mit Entsetzen, daß 48 Knaben und Mädchen im Schulalter im Laufe des letzten Jahres aus den Schulen ausgetrieben sind, um die Ehe einzugehen. Darunter war auch ein kleines Mädchen von nur zwölf Jahren und ein anderes dreizehn Jahre alt. Zwanzig Knaben und Mädchen traten in die Ehe im Alter von 14 Jahren und 83 hatten das 15. Lebensjahr vollendet. Die Mehrheit der Ausgetriebenen war bei der Eheschließung im Jahre alt.

Am 10. Dezember: Verteilung der Nobelpreise.



Die diesjährigen Preisträger: Links oben nach unten: Hans Fisher (Medizin), Sir Roman (Physik), Kellong (Friedenspreis), 1929, der erst dieses Jahr verliehen wurde, Medizin von oben nach unten: Emilio Serris (Chemie), Prof. Landheiser (Medizin), Erzbischof Sedverbiom (Friedenspreis 1930).

Wo liegt der meiste Schnee?

Die Meteorologen haben in jahrelanger Beobachtung interessante Feststellungen gemacht, über die das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich vom Jahre 1929 mehrere Angaben enthält. Der Winter herrscht in Deutschland naturgemäß auf keinem beständigen Punkte, das ist die Zugfläche mit 2000 Meter, am freigelegten. Auf der Zugfläche schneite es 1929 an 163 Tagen des Jahres, die Schneedecke blieb während 294 Tagen liegen, Frosttage (das sind Tage, an denen die Temperatur zeitweise unter 0 Grad sinkt) zählte man 278, und Eisstage (das sind Tage, an denen die Temperatur ständig unter 0 Grad blieb) 225. Die mittlere Jahrestemperatur der Zugfläche beträgt 5,1 Grad Minus. Die winterreichste Stadt in Deutschland ist Treuburg, früher Marxburg, in Thüringen, eine der östlichsten deutschen Städte. Hier erlebt man 137 Frosttage, 80 Eisstage, Schneefall gibt es an 63 Tagen, und der Schneeeck liegt 94 Tage liegen. Die Jahresmittel der Temperatur ist hier 4,8 Grad Celsius.

Am übrigen werden Frosttage gezählt: auf dem Richtigern 187, auf dem Brof an 178, auf der Schneefolge 217, das Minimum an Frosttagen weist Köln mit 64 auf. Eisstage gibt es in Deutschland am wenigsten in Köln und Aachen mit je 27, es folgen Gletze mit 29 und Reunwid und Trier mit je 30 Tagen. Der meiste Eisstage zählt man dagegen - abgesehen natürlich von der Zugfläche - auf dem Feldberg (Zannus) mit 72, auf der Wasserfuppe (Rhein) 83, auf dem Broden 101, auf dem Feldberg (Schwarzwald) 104, auf dem Biedlerfelle 106 und auf der Schneefolge 130.

Wo schneit es am meisten in Deutschland? In Dierode (Südpreußen) zählt man 96 Tage Schneefall, in Tiltit 85, auf dem Broden 111, auf der Schneefolge 124.

Am wenigsten schneit es in Reunwid mit 17, Trier mit 18, Friedrichshafen mit 19, in Weierland (Süd) und Emden mit je 20 Tagen. Welche Winterorte, an denen die Schneedecke liegen bleibt, und an denen Winterstürme getrieben werden kann, gibt es in Weierland (Süd) am wenigsten, nämlich nur 28. Darauf folgen Aachen und Emden mit je 29, und Köln mit 30 Tagen. Der Broden hat 161 meiste Tage, der Feldberg (Schwarzwald) 106 und die Schneefolge 311.

Ein Holzlägewerk niedergerannt.

Glöckburg. In der dem Reichsstaatsge-
ordneten Dr. Weerde-Freitel schreibenden
Winfelmühle brach in der vergangenen Nacht
ein Feuer aus, durch das das Holzlägewerk
vollständig eingeäschert wurde. Die Mühle
mühte somit, arretiert werden. Als Ursache
des Feuers ist mit ziemlicher Sicherheit
Brandstiftung anzunehmen. Der Schaden ist
groß. Nach Dienstagabend waren Brand-
wachen mit Schlingensarbeiten beschäftigt, da
das Feuer immer wieder aufstimmte. Das
Mist an der Brandstelle liegende Gotha'sche
Winfelmühle, allen Weidenbauern wohl
bekannt, ist vom Feuer verschont geblieben.

Mordtat eines Sechzehnjährigen.

Sangerhausen. Im Stadtwald am so-
genannten Ruffstein hat der Hühner (1)
Verliria Korch aus Obersdorf seine Ge-
liebte, ein 16jähriges Mädchen aus Obers-
dorf, in den Wald geführt, so daß es er-
trug. Er hätte mit dem Mädchen ein Liebes-
verhältnis, das nicht ohne Folgen geblieben
wäre, als er ohne das Mädchen nach Halle
zurückkehrte, wurde er von der Polizei ver-
haftet, doch lenkte er irrgewissermaßen von
dem Verbleib seiner Geliebten zu wissen. Im
Prinzenhaus hat er Dienstag mitina seinem
Leben durch Erhängen ein Ende ge-
macht.

Evangel. Frauenhilfe.

Ammerndorf-Beesen. Freunde, Freunde über
Freunde! So hätte man ausruhen mögen beim
Anblick des überfüllten, abendlich geschmück-
ten Saales bei der Abendgottesdienstung
der evangelischen Frauenhilfe Ammerndorf-
Beesen. Märent führt zur Weidnast, zu der
Nacht, da Gottes Vaterliebe im hellsten Licht
erschleint, in der Erinnerung seines
Sohnes. Gott, unter Vater, wir — seine
Kinder. Wie ich und viele Stunden die Vere-
rede „Unser Vater“ anstieß, das brachte alle
die Andacht wieder nahe. Weidnaststiften
und -gebräuche aller Welt zeigen auf der
Weidnast an unseren Augen vorüber.
Brotsgeschichte und -geschichte führten ihn zu
einem ersten Abendessen, darauf dem
Jungmädchenverein Ammerndorf-Beesen. Als
Heine Gabe nahm jeder der 140 Anwesenden
einen Abendstreich mit in sein Heim.

Der Tod lauerte unter dem Schnee.

Saßwedel. In Sontebach war unter
der Schneelast ein Leitungsast gerissen,
was dem Grundbesitzer Willi Meier zum Ver-
hängnis werden sollte. Abends trat er ans
feinere Gänge und trat auf den im Schnee
versteckten liegenden Ast. Er erhielt einen
harten Schlag, der seinen sofortigen Tod her-
beiführte. Das Lebertandort ist dazu mit,
daß die erst vor zwei Jahren angelegte Lei-
tung unter der übermäßigen Schneebelastung
trotz der Beachtung aller Vorschriften ge-
risen ist.

Neuer Briefstempel.

Hofa. Bei der vom Briefstempelverein
„Aufbauverein“ im Saale des Gesellschafts-
saales „Erbolung“ veranstalteten Neuzie-
renstempel-Schau wurden 120 Sieger,
Platz- und Unerreichte Tausend ausgeschildert.
Von einem langjährigsten Züchter, Herrn
Stolbera aus Hofa, wurden die Tiere
prämiiert. Der Versuch der Ausstellung war
nicht so hart, wie man hoffte hatte. An

handeln, Geld um Geld verkaufen wie
renner, würde es das Leben miffen? — Entsch!
Es hätte sich schon denken. Kardinal sprach
auf und eine mit festen Schritten im Raum
auf und ab Aoch immer nicht! Was
schwebte die Arbeit! Der Herr! Ein paar
schmale, elegante Herren und ein Dicker
eben dinstes Vorzimmer. Der Direktor ist
falsch, lachend. Er verbeugt sich zwei,
drei-mal. Dann hält er Kardinal die Tür offen.
„Bitte!“

„Sich?“ sagt Kardinal. Der Direktor
weicht auf einen ledernen Stuhl. Kardinal
nach Kardinal lang ist ein Zeit. Er hält
die Hand weichen, verpörflichen Zeig. „Ich
wünsche eine Anspofheit auf Sie?“

„Daben Sie den Katerstoben?“
„Rein, Siechen kennt man.“
„Verzeihen Sie. Man kennt und kennt
nicht. Wo Geld gegeben werden soll, muß
man genau kennen. Wie groß ist das Gut?“

„Zweifelhaft Morgen.“
„Unbeliebig.“
„Rein.“

„Wer hat Geld darauf?“
„Die Anspofheitbank.“
„Sontk Kleinst.“

„Nach einer Prinsalbank.“
„Also zwei Bekantungen sind bereits ver-
handen. Da muß ich Ihnen zu meinem Ver-
dauern sagen, daß wir nicht in der Lage
sind, eine dritte Anspofheit.“

„Warum?“ Kardinal sprach auf. „Der
Besitz ist noch lange nicht überläßt.“

„Das würde das Ergebnis einer Ueber-
prüfung zeigen. Aber wir sind nicht in der
Lage, weil es gegen unsere Gesinnungkeit
wäre.“

„Geplänzel?“ Was heißt das? Wenn
eine Kauf auf einen Besitz wie Siechen Geld
gibt, so ist das ein gut angelegtes Geld.
und...“

Abend fand ein gemächliches Beisammeln
mit Ball hat, so über 15 wertvolle Tausend
verloren wurden. An Preisen erzielten:
Siegerklasse 500 Alm. (Hirban): 1. D.
Pauil 10 Punkte.
Siegerklasse 500 Alm. (Hirban): 1. D.
Jöllner 14 B., 2. A. Bund: 430 Alm. (Erd-
höhlen): 1. A. Böhle, 2. B. Müller; 250 Alm.
(Kottbus): 1. A. Bund.
Siegerklasse 130 Alm. (Zoragan): 1. A.
Bund, 2. B. Deder, 3. E. Frise, 4. Seume.

Ein Bär zerreißt ein Pferd.

Yaumba r.a. Eine kläpfige Zigeuners-
Hand machte in den letzten Tagen die
Nachbarländer im Osten der Stadt unsicher.
Sie führte drei ausgewasene braune Bären
mit sich, die sie unterwegs für sich „arbeiten“
ließen. Es waren elende, abgekochte Tiere,
denen der Hunger auf dem höchsten Berg
gedrückt hatte. Seit kurzem hatten die
Zigeuner im Weidhau der Ucker auf-
gekommen. Hier gelang es einem der Bären
über Nacht, sich von der Kette loszulösen.
Sein Hunger trieb ihn in das Anwesen
eines kleinen Landwirts. Er verließ sich
auf die in den unverhofften Pflanzfeld,
wo er über das einzige Pferd des Besitzers
herfiel und es arg zurechtete. Der dabei ver-
urteilte Vater schreie die Bewohner nach.
Als der Besitzer im Glauben, Diebe vor sich
zu haben, mit einem handlichen Knüttel in
der Stalltür erschien, war er nicht leicht er-
zuredet, als er die Art des nächtlichen Be-
suchers erkannte. Der Bär im Innenraum
des gestrohten Bares richtete sich auf den
Hinterpranken auf und machte Wiene, sich
auf den Rücken seines Schmanes zu stützen.
Der Landwirt war gefesselt gegenwärtig die
Stalltür hinter sich auf, daß Meißer Pfeil
gefangen war. Das Tier war jedoch zu weit
gekommen, daß es sogar über seinen später
genannten Herrn herfiel und ihn an Kopf
und Armen bis zerstückte. Es mußte er-
schaffen werden, ebenso das Pferd, dem der
Bär den Keil aufgeschichtet hatte. Ueber Nacht
ist die Bande plötzlich weitergezogen, wie es
heißt über die Gänge nach dem Unkraut.
Der Beschädigte muß hinter sich verlassen,
um zu verhindern, Schadenhaft zu erlangen.
Wann wird das Bärenreiben, die heuch-
liche Tierquälerei, endlich verboten?

Geldstranknader Bartwölf.

Verzerr. Von den Weidhauereinführern,
die im vergangenen Jahre unter Kreis-
vorstände einen Besuch abgibteten, hatte be-
sonders die 43 Jahre alte Bartwölf
Schulterwisch erhalten, und alle drei Ein-
brecher wurden verhaftet worden. Bart-
wölf hatte dafür zwei Jahre Zuchthaus
bekommen und verließ die Strafe in
Braunschweig. Mützlich nun überließ er mit
einem anderen Zuchthäuser zwei Wärter,
schlich sie wieder aus Misset. Von da ab
wurde die Frau Bartwölf, die in Berlin
wohnt, von der Kriminalpolizei beobachtet.
Am Freitag haben zwei Kriminalbeamte die
das Haus verlassen. Auf vielfachen Um-
wegen und unter Benutzung der Unter-
grundbahn, des Automobils und einer Trolchei
kam die Frau endlich in eine Vorderstadt
in Berlin und betrat dort eine Weidwirt-

Ueberfall auf einen Forstbeamten.

Grub bei Schöningen. Ein Forstkaufherr,
der sich auf einem Auenstück im Revierfeld
Schönera befand, wurde von einem Mann,
der im Begriff war, Holz aus dem Walde
fortzuschleppen, bei der Anforderung, das zu
unterlassen, föhlich angegriffen. Pöblich
führten auf ein Schwert, des 70-jährigen
sind Beamten auf den Forstbeamten und
mifhandelten ihn so, daß er bewußtlos
aufgenommen. Als der Beamte nach einiger
Zeit wieder zu sich kam, waren die Diebe be-
reits verschwunden. Der Wilschande konnte
sich nur mit Mühe ins Dorf schleppen und
fiel jetzt schwer krank darnieder. Die Täter
sind noch auf dem Haderweg, das ihm
die seit einiger Zeit die Zücker Gegend un-
sicher macht.

Revolle im Erziehungshaus.

Geurtsberg. Montag nacht gegen 10 Uhr
wurde das Ueberfallkommando in Ver-
dacht nach dem Erziehungsheim Geurtsberg
in Geurtsberg anrufen, wo die Hölle
revolvierte. Die Hölle hatten in Stärke
von etwa 30-40 Mann, nachdem sie ver-
schiedene Fensterbretter zerstoßen hatten,
die Tür aufgeschlossen. Die Hölle waren
hier, bei dem Ueberfallkommando erlösten,
von selbst wieder in die Anstalt zurück-
gekehrt.

Döhlitz. (Unfall.)

Bei einem Zaun wurde der Werkmeister Födel abends in
der Dunkelheit auf dem Weg zum
Nahdauern von hinten angefallen und fürzte
und verletzte sich schwer am Bein. Der SS-
fahrer, der ebenfalls gestürzt war, erlitt
keinen Schaden. Er schwang sich wieder auf
sein Rad und fuhr unerkannt eilend davon,
ohne sich um den am Erboden liegenden
Verletzten zu kümmern. Erst durch zufällige
Verste brachten ihn in seine Wohnung, wo
aus der Bedauernswerte nach einem
Krankenhaus überführt werden mußte.

Wölitz. (Schrecken ohne Licht.)

Auf dem Weg zum Erziehungshaus in Ver-
dacht am 4. Dezember, 6.30 Uhr, erfolgte bei
der Zeit herrschenden Nebels ein Verkehrsunfall.
Ein Weidwirtfahrer aus Ober-Wölitz fuhr
mit einem Weidenwagen ohne Licht unter-
halb auf seinem Wege, und seine Pferde trauteten
auf der linken Seite dahin. Mit einem Mann
ein Knall, und schon hatte er einen mit
Munitionsbomben beladenen und Kränzen
beladenen Minnenwagen eines Gärtners
aus Schwere umgeworfen, so daß der Wagen
auf dem Erboden in die Trümmer stürzte.
Obwohl der Gärtner und seine Ehefrau aus

ihrem Wagenverdeck getüßt waren, entfiel
glicklicherweise ein Personenschaden nicht.
Der Weidwirtfahrer wird sich vor Gericht an
verantwortlich haben.

Ueber das Ver- mögen des Gutsbesitzers Krauß auf Ritter- gut Högden ist das Kontorsverfahren er- öffnet.

Leimbach. (Konkurs.) Ueber das Ver-
mögen des Gutsbesitzers Krauß auf Ritter-
gut Högden ist das Kontorsverfahren er-
öffnet.

Nachrichten. (Gesängnis für einen Chefarzt.)

Im neuen Aufsehen erzeug-
ten Prozeß war im Mai der irische Chefarzt
des Krankenhanfes in Weidobere,
Dr. Schwarzenauer, wegen Mißrechnung vom
Schöffengericht zu einer Gefängnis-
strafe von zwei Monaten an 1500 M. Geld-
strafe verurteilt worden. Der Fall wurde
jetzt nochmals vor der Berufungsinstanz ver-
urteilt. Nach zweijähriger Verhandlung ver-
urteilte das Gericht Dr. Schwarzenauer zu
drei Monaten Gefängnis.

Leib. (Zufall.)

Der Zufall hat auf die Leib-
stadt Leib in Leib, die bei der Zuzugs-
verpflichtung der in Weidobere gelegenen
und der Leibstadt Leib Annahmehilfe
Zuzugsgebühren Grundstücke mit Gebäu-
den das Höchstmaß mit 65000 Mark abge-
geben hatte, in Leib die Leibstadt Leib
ergriff in Leib der Zufall für ihr Gebot
gegeben worden.

Wahlmann. (Weim Spiel auf dem Schloße.)

Der verunglückte der Grundbesitzer
Gerhard Weidobere und viel so unglücklich,
daß er das Schicksal brach. Er wurde so-
fort in ärztliche Behandlung gebracht.

Falkenberg b. Traßna. (Weim Spiel- eisen an der Weidmühle.)

Die Weidmühle des Kaufmanns
Weidobere wurde durch einen Zufall
auf zwei Monate arretiert. Ein Ringer mußte
immer wieder in die Anstalt zurück-
geführt werden. Das sind sind im Zuzugs-
Krankenhaus Aufnahme.

Könnern. (Hohes Alter.)

Die Mutter der Frau Birkenmeier Weidobere,
Frau Keller, begann am 7. Dezember ihren
88. Geburtstag.

Sangerhausen. (Wiederer- freier.)

In einer Weidmühle des Land-
wirts Weidobere, das mit dem Erlösen der
Maus- und Kleintiere in Sanger-
hausen und in Arien der gesamte Kreis
Sangerhausen freier ist.

Schadicht. (Zibberne Döschert.)

Bei der Weidmühle des Kaufmanns
Weidobere wurde durch einen Zufall
auf zwei Monate arretiert. Ein Ringer mußte
immer wieder in die Anstalt zurück-
geführt werden. Das sind sind im Zuzugs-
Krankenhaus Aufnahme.

ihrem Wagenverdeck getüßt waren, entfiel
glicklicherweise ein Personenschaden nicht.
Der Weidwirtfahrer wird sich vor Gericht an
verantwortlich haben.

Ueber das Ver- mögen des Gutsbesitzers Krauß auf Ritter- gut Högden ist das Kontorsverfahren er- öffnet.

Leimbach. (Konkurs.) Ueber das Ver-
mögen des Gutsbesitzers Krauß auf Ritter-
gut Högden ist das Kontorsverfahren er-
öffnet.

Nachrichten. (Gesängnis für einen Chefarzt.)

Im neuen Aufsehen erzeug-
ten Prozeß war im Mai der irische Chefarzt
des Krankenhanfes in Weidobere,
Dr. Schwarzenauer, wegen Mißrechnung vom
Schöffengericht zu einer Gefängnis-
strafe von zwei Monaten an 1500 M. Geld-
strafe verurteilt worden. Der Fall wurde
jetzt nochmals vor der Berufungsinstanz ver-
urteilt. Nach zweijähriger Verhandlung ver-
urteilte das Gericht Dr. Schwarzenauer zu
drei Monaten Gefängnis.

Leib. (Zufall.)

Der Zufall hat auf die Leib-
stadt Leib in Leib, die bei der Zuzugs-
verpflichtung der in Weidobere gelegenen
und der Leibstadt Leib Annahmehilfe
Zuzugsgebühren Grundstücke mit Gebäu-
den das Höchstmaß mit 65000 Mark abge-
geben hatte, in Leib die Leibstadt Leib
ergriff in Leib der Zufall für ihr Gebot
gegeben worden.

Wahlmann. (Weim Spiel auf dem Schloße.)

Der verunglückte der Grundbesitzer
Gerhard Weidobere und viel so unglücklich,
daß er das Schicksal brach. Er wurde so-
fort in ärztliche Behandlung gebracht.

Falkenberg b. Traßna. (Weim Spiel- eisen an der Weidmühle.)

Die Weidmühle des Kaufmanns
Weidobere wurde durch einen Zufall
auf zwei Monate arretiert. Ein Ringer mußte
immer wieder in die Anstalt zurück-
geführt werden. Das sind sind im Zuzugs-
Krankenhaus Aufnahme.

Könnern. (Hohes Alter.)

Die Mutter der Frau Birkenmeier Weidobere,
Frau Keller, begann am 7. Dezember ihren
88. Geburtstag.

Sangerhausen. (Wiederer- freier.)

In einer Weidmühle des Land-
wirts Weidobere, das mit dem Erlösen der
Maus- und Kleintiere in Sanger-
hausen und in Arien der gesamte Kreis
Sangerhausen freier ist.

Schadicht. (Zibberne Döschert.)

Bei der Weidmühle des Kaufmanns
Weidobere wurde durch einen Zufall
auf zwei Monate arretiert. Ein Ringer mußte
immer wieder in die Anstalt zurück-
geführt werden. Das sind sind im Zuzugs-
Krankenhaus Aufnahme.



Handels- und Wirtschaftszeitung

Mittwoch, den 10. Dezember 1930

Aufwertungshypotheken der privaten Hypothekenbanken.

Keine Kündigung vor 1935.

In der Vollversammlung der privaten Hypothekenbanken nahmen die Hypothekenbanken an der Neuregelung des Zinsfußes für die Aufwertungshypotheken Stellung. Durch die Zinsbefreiung auf 7,5 Proz. ab 1. Januar 1932 ergibt sich von demselben Zeitpunkt eine Verringerung der Kautionsanforderungen von 7 Proz. Bei dieser Zinslage erklärte die private Hypothekenbank, ihre demnach genügend gedeckten Aufwertungshypotheken, soweit sie nicht insbesondere schon als Pfandhypotheken länger laufen, jedenfalls bis zum 1. Januar 1935 auf den neuen gesetzlichen Zinsfuß (ab 1. Januar 1932 7,5 Proz.) den Schuldner zu belassen, ohne hierfür eine Provisionsanforderung zu erheben. Dabei ist man sich über den Zweck der Aufwertungshypotheken als Pfandhypotheken nach und nach zu verlagern wird. Hinsichtlich des Pfandbriefzinsfußes wurde an dem bisherigen Standpunkt (7 Proz.) festgehalten.

Neuregelung der Kriensfürsorge.

Amlich wird mitgeteilt: Die Neuregelung der Kriensfürsorge vom 8. November d. J. ist in letzter Zeit, insbesondere wegen der Einschränkung der Mittel zur Ausführung, angegriffen worden. Dabei wird aber verkannt, daß nach den neuen Vorschriften die Kriensfürsorge im Zukunft den Angehörigen sämtlicher Berufsgruppen, mit Ausnahme der Landwirte, und der kriegsbedingten Flüchtlinge, gewährt werden kann, während bisher nur ganz bestimmte Berufsgruppen ungeschützt waren. Eine solche Erweiterung des Personenkreises war bei der Neuauflage des Reiches nur möglich, wenn auf der anderen Seite gewisse Einschränkungen bei der Leistungen der Fürsorge vorgenommen werden. Was demselben Zweck mußten auch die Kriensfürsorge, wie auch bisher angeordnet werden. Denn die Mögliche, möglichst viele die Fürsorge zu erhalten zu lassen, widerspricht sich mit dem gegenwärtigen Umstand, nur dann erreichen, wenn Leistungen, die den Not der Zeit entsprechen, auch nur den wirklich Bedürftigen gewährt werden. Es ist auch nicht möglich gewesen, Personen mit kurzer Anwartschaft in der Kriensfürsorge zu belassen. Diesen muß, soweit sie bedürftig sind, im Wege der öffentlichen Fürsorge geholfen werden.

Schiedsgericht in der nieder-sächsischen Metallindustrie.

Breslau, 9. Dezember. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten A. D. Billow hat die Schlichterkammer folgenden Schiedspruch in der nieder-sächsischen Metallindustrie gefällt: Die Verhandlung werden ab 1. Dez. 1930 abgebrochen, für folgende und andere weitere Arbeiter um 6 v. H. und um 4 v. H. d. M. für Frauen um 4 v. H. d. M.

Stellung der Arbeiter beträgt 6 v. H. Der Vorkantist hat bis zum 30. Juni 1931 die Erklärung über die Verhandlung über die Abrechnung des Schiedspruchs bis zum 13. Dez. 1930 12 Uhr abzugeben.

Verhandlung bei Mansfeld A.-G.
In einer unter Mitwirkung des Reichsarbeitsministeriums geführten Verhandlung ist, nachdem bereits im Juli d. J. aus Anlaß der damaligen Verhandlungen mit den Reichs- und Staatsbetrieben die Höhe in den Kupferbetrieben um etwa 11 Prozent gekürzt wurde, eine Verhandlung zwischen der Mansfeld A.-G. und ihrer Belegschaft erfolgt.

Hiernach werden die Tariflöhne mit Wirkung ab 1. Januar 1931 um ungefähr 9,5 Prozent weiter herabgesetzt. Diese Vereinbarung hat die Weiterentwicklung von Reichs- und Staatsbetrieben zur Voraussetzung und kann von beiden Seiten ebenfalls zum 1. Dezember 1931 gekündigt werden.

Forderungen des Einzelhandels:

Erfolgreich Abbau der Warenverteilung, dann Preisermäßigung.
Die Hauptgesamtheit des deutschen Einzelhandels, d. h. in Berlin hat an den Reichswirtschaftsrat ein Schreiben gerichtet, das eine eingehende Stellungnahme unter Verwertung von Zahlenmaterial und Vorschlägen im Einzelhandel und die Möglichkeit, die Wege ihrer Einführung, enthält. Der Einzelhandel unterbreitet darin der Regierung Vorschläge zum Abbau der Kosten, mit denen die Warenverteilung erheblich belastet ist. Er erklärt sich bereit, seine Preise noch weiter zu vermindern. Unter anderem wird gefordert, daß die Höhe der Rabenmiete geprüft und gegebenenfalls dort eingeschritten wird, wo die Mietpreise die Geschäftsergebnisse belasten und in keinem Verhältnis zu der Aufwandsbildung stehen. Auch eine Ermäßigung der Bankzinsen wird als weitere Voraussetzung für die Fortentwicklung der Preisentwicklung bezeichnet. Schließlich wird die Verantwortung der Warenverteilung durch die Abschaffung der Güterverkehrs- und Posttarife, bei denen eine halbe Zentner am dringlichsten erdrückt.

Dominischer Tonwerke.

Im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres sind nach Verwaltungsänderungen die Umsätze bei den Unternehmen im Einklang mit der allgemeinen Wirtschaftslage naturgemäß zurückgegangen. Durch frühzeitige Einstellung der Verwertung auf die veränderte Wirtschaftslage, durch weitere Rationalisierungs- und Sparmaßnahmen ist es aber gelungen, das meiste Schmelzenergebnis naturgemäß unter allen Umständen betriebsmäßig zu erzielen. Die Verwertung glaubt, der weiteren Entwicklung des Unternehmens mit Zuversicht entgegengehen zu können und rechnet auch für das laufende Geschäftsjahr wieder mit einer befriedigenden Ausfüllung.

Privatdiskont 4 1/2 Prozent.

Berlin, 9. Dezember. An der heutigen Berliner Dienstbörse wurde der Privatdiskont um 1/2 auf 4 1/2 v. H. ermäßigt.

Produktenbörse zu Halle.

Amlich folgende Preise vom 9. Dezember

Weizen matter (75 kg-Hal)	208-208	208-208
do do (75 kg-Hal)	208-208	208-208
Wagner rubia (70 kg-Hal)	163-165	164-166
Erbsen matter feil	185-185	188-188
Braugertrüb (feinle ab Rot.)	118-118	118-118
do. gute rubig	200-200	200-200
Wintergerste rubig	198-200	198-200
Wintergerste, Mittelgerste, feiler	198-198	198-198
Safer feil	158-162	158-162
Rübenmehl feil	92,00-94,00	92,00-94,00
Wintergerste (mittelsafer) feiler	9,75-10,25	9,25-10,00
Wagnereier feil	9,25-9,75	9,25-9,75
Wagnereier feil	7,60-8,00	7,60-8,00
Wintergerste (mittelsafer) rubig	8,00-8,50	8,00-8,50
Speis (ab) feil	6,00-7,00	6,00-7,00
Wintergerste (mittelsafer) rubig	3,00	3,00
Wintergerste (mittelsafer) rubig	2,00	2,00

Wettin Privatbörse vom 9. Dezember

Amlich folgende Preise Getreide u. Cellulose von 1000 Kilogramm, laut per 100 Kilogramm, alles in Markt

Weizen, märkischer	Rübenmehl	19,00-21,00
246-247	19,00-21,00	
Wagner matter	Wintergerste	17,00-18,00
202-202	18,00-21,00	
Wagner matter feil	Wintergerste	18,00-21,00
198-198	18,00-21,00	
Safer märkischer	Wintergerste	18,00-21,00
130-144	18,00-21,00	
Wagnereier	Wintergerste	18,00-21,00
29,75-30,75	18,00-21,00	
Wagnereier feil	Wintergerste	18,00-21,00
29,75-30,75	18,00-21,00	
Wagnereier feil	Wintergerste	18,00-21,00
29,75-30,75	18,00-21,00	

Wettin Privatbörse vom 9. Dezember

Amlich folgende Preise Getreide u. Cellulose von 1000 Kilogramm, laut per 100 Kilogramm, alles in Markt

Weizen, märkischer	Rübenmehl	19,00-21,00
246-247	19,00-21,00	
Wagner matter	Wintergerste	17,00-18,00
202-202	18,00-21,00	
Wagner matter feil	Wintergerste	18,00-21,00
198-198	18,00-21,00	
Safer märkischer	Wintergerste	18,00-21,00
130-144	18,00-21,00	
Wagnereier	Wintergerste	18,00-21,00
29,75-30,75	18,00-21,00	
Wagnereier feil	Wintergerste	18,00-21,00
29,75-30,75	18,00-21,00	
Wagnereier feil	Wintergerste	18,00-21,00
29,75-30,75	18,00-21,00	

Amliche Devisenliste vom 9. Dezember

1 Dollar	12,14	12,14
1000 Pf. Gold	185,59	185,59
1000 Pf. Silber	16,46	16,46
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85

Goldplandriebe, westf. Anleihen

100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85
100 Reichsmark	11,85	11,85

Magdeburger Schlichtermarkt vom 9. Dezember

Auftrieb: 763 Rindern u. 200 Ochsen 1000 Bullen, 400 Schweine, 124 Vögel, 1000 Schafst. Auftrieb: 178 Schafst. 1000 Bullen, 400 Schweine, 124 Vögel, 1000 Schafst. Auftrieb: 178 Schafst. 1000 Bullen, 400 Schweine, 124 Vögel, 1000 Schafst.

Berliner Schlichtermarkt vom 9. Dezember

Auftrieb: 1410 Rindern, davon 270 Ochsen, 302 Bullen, 787 Schweine, 124 Vögel, 1000 Schafst. Auftrieb: 1410 Rindern, davon 270 Ochsen, 302 Bullen, 787 Schweine, 124 Vögel, 1000 Schafst.

Waffenliste u. Begebenheiten - unter Null

Waffenliste	Begebenheiten	unter Null
Waffenliste	Begebenheiten	unter Null
Waffenliste	Begebenheiten	unter Null
Waffenliste	Begebenheiten	unter Null
Waffenliste	Begebenheiten	unter Null
Waffenliste	Begebenheiten	unter Null
Waffenliste	Begebenheiten	unter Null
Waffenliste	Begebenheiten	unter Null
Waffenliste	Begebenheiten	unter Null
Waffenliste	Begebenheiten	unter Null

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5%

Deutsche Anleihen	Industrie-Aktien	Reichsbankdiskont 5%
6 Disch. Wertb.	Accumul.-Fabr.	24,62 25,00
Anleihe 1923	Adler-Portl.-Zem.	35,00 35,50
6 Disch. Wertb.	Adler-Portl.-Zem.	35,00 35,50
6 Disch. Wertb.	Adler-Portl.-Zem.	35,00 35,50
6 Disch. Wertb.	Adler-Portl.-Zem.	35,00 35,50
6 Disch. Wertb.	Adler-Portl.-Zem.	35,00 35,50
6 Disch. Wertb.	Adler-Portl.-Zem.	35,00 35,50
6 Disch. Wertb.	Adler-Portl.-Zem.	35,00 35,50
6 Disch. Wertb.	Adler-Portl.-Zem.	35,00 35,50

Licht- u. Kraftanlagen

jeden Umfanges

Rundfunkgeräte	Lautsprecher
Beleuchtungskörper jeder Art	Bohner- und Scheuerapparate
Koch- u. Heizgeräte	Waschmaschinen
Staubsauger von Mark 68,00 bis Mark 165,00	Christbaumbeleuchtungen

Auf Wunsch bequeme Zahlungsvereinfachung

Landkraftwerke

Verkaufsstelle: Merseburg (Saale)

Gothardstraße 21



Todesfälle

Merseburg.
Wihelm Böhnders, 66 J. (Stadtriedhof).
11. Dezember 1931

Halle.
Friedrich Weis, 70 Jahre, Verheiratet, 11. Dezember 1931 (Hofriedhof).
Friedrich Steube, 73 Jahre, Verheiratet, 11. Dezbr., 13.30 Uhr (Hofriedhof).
Margarete Heike, 73 Jahre, Verheiratet, 11. Dezbr., 14 Uhr (Gretchenriedhof).
Friedrich Müller, 66 Jahre
Fischer
Franz Trimpler, 79 Jahre

Wingehoben ist der auf den 19. Dezember 1930 bestimmte Termin zur Zwangsversteigerung des Wihelm Hahnborn'schen Grundstücks Merseburg, Obere Breitef. 4 Amtsgesetz in Merseburg.

Ueber das Vermögen des Schuhmachermeisters und Schuhwarenhandlers Robert Steiner, Merseburg, Poststraße 18, ist heute 7 1/2 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet. Vertrauensperson: Rechtsanwalt Dr. Benker, Merseburg, Poststr. 14. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorladung am 6. Januar 1932, 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 32. Der Antrag zur Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst Anlagen und Ergebnis weiterer Ermittlungen sind auf der Gerichtsstelle, Zimmer 3, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt. Merseburg, den 10. Dezember 1931. Das Amtsgericht.

Ein Weihnachtsgeschenk la Speisezimmer

(Eiche)
bestehend aus Büfett, 1,80 m, Kredenz, Auszugstisch u. 4 rindledernen, eichenen Stühlen sowie Ständer, 1,50 m breit, für den Preis von 200 Mk. zu verkaufen.
Berliner Kreditgesellschaft, Oelgrube 7

Wohnungen frei

Einige 3 1/2- u. 4-Zimmerwohnungen sofort zu vermieten
Näheres durch Verwaltungsstelle der Gasfabrik, Bismarckstraße 101
Sprechzeit: Nachm. 3 bis 7 Uhr
Anruf 2842

Schlafzimmer auf Teilzahlung Mark 375,-
Anzahlung Mk. 35,-
Wochensatz Mk. 5,-
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstr. 36
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schulstraße
Lieferung frei Haus mit Auto.

Ihre Weihnachts-Empfehlung

für unsere Freitag- und Sonnabend-Ausgabe bitten wir schon am Donnerstag aufzugeben, damit wir jedem Placierungswunsch mögl. entsprechen können

„Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) Anzeigen-Abtlg.

Guterhaltenes Damenrad
zu kaufen gesucht, bitten mit G 2228 an die Exp. d. Bl.

Götte Bleitrika lle
Die erste Fabrikate Karl Buchtemann Halle a. S. Zeitlager Str. 48/49

Soyjinnu Wöbel
Bevor Sie kaufen, fordern Sie Angebot vom Schlichtermeister Spezialität: Schlachtkammer und Küchen Konkretn. Preise Friedrich Orffop Sohne, Leisental (Thür.).

Paul Nitz
Uhrmachermeister
Gothardstr. 3
Telephon 2319
Uhren- und Goldwarenhandlung.

Seiler
Die unverwundlichen Pianinos für höchste Ansprüche.
Katalog umsonst
H. Hofmann Halle (S.) An Riebeckplatz

Rheumatismus u. Ischias
Ich teile Ihnen mit, daß ich schon seit 5 Jahren an Rheumatismus und Ischias leide. Die Schmerzen sind bei mir im rechten Bein, am meisten im Oberdieschenkel, wo sie so stark auftreten, daß ich zusammenbrüche. Ich bin 50 Jahre alt, 1,80 groß, nur noch 130 Pfd. schwer. Ich habe schon alles versucht, es hat nichts geholfen. Bin 8 Wochen im Moorbad gewesen, habe mindestens 100 Pakete Rheumatismus-Tee von Dr. Finjer gehabt, aber alles nichts geholfen. Dann verfuhrte ich mich in's Jährliche Kräuter-Pulver. Bei der 1. Schachtel habe ich Kopfschmerzen gehabt, bei der 2. Schachtel haben sich die Schmerzen so verflüchtigt, daß ich kaum noch laufen konnte, bei der 3. Schachtel da fühlte ich mich so wohl, daß die Leute sich wunderten, daß ich so gut laufen kann und fragen was ich da gemacht habe. ...! So schreibt Herr Dito Tomalik, Riemegh b. Bitterfeld, Schulstraße 1a, am 24. Nov. 1931.
Das Indische Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und gemengemahlen. Sie wirken: magenstärkend, beruhigend, ausscheidend, was zahlr. Genesende bestätigen. Schachtel 3,- M. Vorratig in den Apotheken Vorher in Merseburg u. auch i. d. h. nächst. Apotheke Nachher

Der **Merseburger Kreiskalender 1931** ist erschienen!

Der Merseburger Kreiskalender 1931 ist in unseren Geschäftsstellen: Halterstraße 4 u. Gothardstr. 38, sowie in unseren bekannten Annahmestellen zu dem geringen Preise v. **R. 0,60** erhältlich. Bestellungen nehmen sämtl. Buchhandlungen u. unsere Zeitungsboten entgegen

Rundfunkprogramm

Leipzig	Königswusterhausen
Donnerstag, 11. Dezember.	Donnerstag, 11. Dezember.
10,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.	6,30 Uhr: Zeit und Wetter.
10,05 Uhr: Wetter und Verkehr.	6,55 Uhr: Wetter.
10,10 Uhr: Bekanntgabe d. Tagesprogramm.	7,00 Uhr: Funkgymnastik.
10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt.	10,00 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Freiwilhrigen Landgemeinden.
11,00 Uhr: Werbenachrichten.	10,10 Uhr: Schallplatten.
Anschl.: Schallplatten.	10,35 Uhr: Neue Nachrichten.
11,45 Uhr: Wetter und Wasser.	12,00 Uhr: Schallplatten.
12,00 Uhr: Platten, die Sie nicht erreichen.	12,25 Uhr: Wetter.
12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen.	12,55 Uhr: Rauener Zeitzeichen.
13,00 Uhr: Wetter, Presse und Börse.	13,30 Uhr: Neue Nachrichten.
Anschl.: Platten, die Sie nicht erreichen.	14,00 Uhr: Schallplattenkonzert.
14,00 Uhr: Griechenlandfahrt.	15,00 Uhr: Jugendfrunde.
14,30 Uhr: Geschieden- und Niederlande für die Jugend.	15,25 Uhr: Hinweis auf neue Bücher für die Jugend.
15,15 Uhr: „Die Nächte“.	15,30 Uhr: Wetter und Börse.
15,40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.	15,45 Uhr: Bücher für das Kind.
16,00 Uhr: Nachrichten für die Besetzung einer Winterportansammlung.	16,00 Uhr: Babanovsches Kunst.
16,30 Uhr: Nachmittagskonzert.	16,30 Uhr: Radmitsingkonzert.
17,30 Uhr: Wetter und Zeit.	17,30 Uhr: Zeitig Jahre Jenkumsparrei.
17,55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten.	18,30 Uhr: Hochschulamt.
18,00 Uhr: Berufswahl und Berufsbauweise.	19,00 Uhr: Rationalitätsprinzip u. Selbstbestimmungsrecht.
18,20 Uhr: Steuerordnung.	19,30 Uhr: Einunde des Landwirts.
18,35 Uhr: Spanien.	19,55 Uhr: Wetter.
19,00 Uhr: Das Johrproblem.	20,00 Uhr: Wifia Nitisch spielt.
19,30 Uhr: Volkstümliches Konzert.	21,00 Uhr: Tages- und Sportnachrichten.
21,00 Uhr: Nachrichtendienst 1.	21,10 Uhr: „1000 Dollars“, Volkslied.
21,10 Uhr: „Das Wintermärchen“, Schauspiel von Shakespeare.	22,45 Uhr: Wetter, Tages- und Sportnachrichten.
22,35 Uhr: Nachrichtendienst 2 und Sport.	Anschl. Abendunterhaltung.

Deffentl. Vortrag

Donnerstag, d. 11. Dezember, abends 8 Uhr, im Hotel Klost. Palmhoffstr.
Thema:
Der nahende Weltuntergang
Ref.: G. Bierking, Halle
Jedermann willkommen!
Eintritt frei!

Wissenschaftl. Vereinigung Merseburg

Donnerstag den 11. Dezemb. 20 1/2 Uhr in der Aula des „Domgymnasiums“

Lichtbilder-Vortrag

des Studienrats Dr. Wegrich aus Schleusingen über:
„Somers Vilas u. Ddiffe in der bildenden Kunst der letzten Jahrhunderte“

Selten günstiges Angebot
Schlafzimmer
komplett
inkl. Sapell-Mahagoni
Ankleideschrank 180 cm
nur **690,-** Mk.
Gebr. Jungblut
Halle a. S.
Albrechtstr. 37

Krone

4 Platten von 100 x 100 cm
Karl Buchtemann Halle a. S. Zeitlager Str. 48/49
3 Zimmer-Wohnung mit Küche, u. 2 Zimmer-Wohnung sofort zu vermieten. In der Exp. d. Blattes.

Badeoisen

fast neu, gang aus Kupfer, für RM. 85,- zu verkaufen
Carl Höfer
Schill 12, Telefon 2822

Preisabbau in Chaiselongues und Sessel!

Die bewährte gute Ausführung bereits ab 28 Rm. netto
Ab Fabr. Niederl.: Johannsstr. 11
Deutsch. Möbel- und Polster-Werk, Gera
Vertreter:
Kurt Gentzel
Auf Wunsch Zahlungs- erleichterung - Die Sonntage vor Weihnachten geöffnet -

Billige Miet-Pianos

Albert Hoffmann Halle (S.) pinohaus Riebeckplatz
Ab Donnerstag, den 11. d. Mts., steht bei uns wieder ein Transport belte

Rühe und Kalben

(Dittreiken und Breitenburger Ralle) dabei auch Jungvieh bei uns besonders preiswert zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.
Weihenfels a. S. Fernsprecher 54